

sprichst du



meine sprache?



Technische Leitung

Andreas Bögli

**Stellvertretender
Technischer Leiter**

Peter Meier

Beleuchtung/Video

Karl Gärtner, Ueli
Kappeler, Sina Knecht,
Martin Wigger

Video

Karl Gärtner, Robert
Meyer

Ton

Rolf Laureijs,
Robert Meyer, Fritz
Rickenbacher

Bühne

Silvan Ammon,
Fabian Fässler,
Michel Schaltenbrand

Schlosserei

Cristiano Remo

Schreinerei

Luca Brühwiler,
Sybille Eigenmann,
George Kleinberger

Malsaal

Noëlle Choquard,
Marianne Gahler Gatzka,
Duscha Scheerle

Deko

Maja Beer,
Doris Zurbrügg

Requisite

Irina Mafli,
Hans Manz

Leitung Schneiderei

Ruth Schölzel

Schneiderei

Susanne Ehrenbaum,
Rahel Zweifel

**Auszubildende
Schneiderei**

Samantha Fischer,
Alaya Lüthi

Garderobe

Selina Tholl, Jana
Zürcher

Leitung Maske

Denise Christen

Maske

Diane Buthia, Elena
Siegrist

Reinigung

Sonam Buthia Reinigung

Impressum

Neumarkt
Neumarkt 5
8001 Zürich

Kontakt

+41 (0)44 267 64 64
theaterneumarkt.ch

Text

Julia Reichert

Redaktion

Michel Rebosura

**Gestaltung &
Illustration**

Ahjin Kim

Druck

A. Schöb Druckerei AG



theaterneumarkt.ch

neumarkt
playground theater akademie digital

Mit
Sofia Elena Borsani
Max Kraus
Rahel Sternberg Einspringerin
Jade Nerling
Stefan Wirth

Regie
Anna-Sophie Mahler

Bühne und Kostüm
Sophie Kraye

Sounddesign
Jade Nerling

Pianist
Stefan Wirth

Regieassistenz
Lorena Cipriano

Ausstattungsassistenz
Tamuna Karumidze

Dramaturgie
Julia Reichert

Dank an
Marcel Babazadeh und
Ernst Göhner Stiftung

Premiere
22.11.2023



memo von nemo - nachrichten aus der tiefe



Ein Stück aus dem Meer

Zwei tauchen ab, in die Tiefsee! Eigentlich wollten die beiden nur eine Geschichte erzählen, doch plötzlich sind sie mittendrin – wie in «20'000 Meilen unter dem Meer», aber ohne U-Boot! Wisst ihr was? Das Riff hat einen eigenen Sound! Hört die Wellen rauschen, Wale singen und die Fische plappern. Unten am Riff treffen die zwei Abenteuer:innen auf glitzernde Sardinen, bunte Barsche, Delfine, die ihren Babys Namen geben, und ja, auch pupsende Heringe. Selbst die Haie sind viel netter als gedacht.

Je tiefer sie tauchen, desto dunkler wird's und die Tiere sehen auch ein bisschen gruseliger aus. Sie wollen sie trotzdem kennen lernen. Vielleicht begegnen sie sogar Wesen, die wir noch gar nicht kennen? Lasst uns genau hinsehen und hinhören!

Was wissen wir eigentlich über Tiere? Viele Erwachsene tun sich schwer, Tieren eigene Gefühle und kluge Gedanken zuzutrauen. Manche denken, Tiere seien wie kleine Maschinen, die nur reagieren – aber das stimmt nicht. Die belgische Philosophin Vinciane Despret sagt, viele haben so falsche Bilder von Tieren im Kopf, dass wir sie gar nicht mehr richtig sehen können. Dabei können wir so viel über sie und von ihnen lernen. Was würden Tiere sagen, wenn wir die richtigen Fragen stellen? Und was lernen wir über uns, wenn wir uns in andere einfühlen?

Kannst du dir vorstellen, wie es ist, eine Garnele zu sein, die ihr Skelett aussen trägt? Oder wie ein Fisch mit anderen kommuniziert? Wie wäre

es, ein Delfin zu sein, oder ein Wal, vielleicht sogar einer, der auf einer anderen Frequenz singt, als alle anderen Wale? Wie kann man jemandem begegnen, der ganz anders ist als man selbst? Den man erstmal gar nicht versteht? Peter Godfrey-Smith hat deshalb ein Buch geschrieben, in dem er versucht zu verstehen: Wie fühlt es sich an, ein Oktopus zu sein? Denn der ist so anders als wir – das ist fast, als würde man ein Alien treffen. Ihre Augen sind ähnlich wie die des Menschen, aber ihre Gehirne dahinter sind völlig verschieden. Ihre Tentakel schmecken, wenn sie tasten – und haben eigene Gehirne. Ihr Kopf ist also wie ein Dirigent, und die acht Arme wie eigenwillige Musiker:innen, die manchmal einfach etwas anderes spielen. Stell dir vor, deine Finger könnten schmecken wie Lippen, und hätten manchmal einen eigenen Willen! Kann ein Arm neugierig sein? Oktopusse sind jedenfalls neugierig. Sie müssen in ihrem kurzen Leben alles selbst lernen, weil sie Einzelgänger:innen sind. Und sie haben keine harte Schale, die sie beschützt. Wer weich sein will, muss schlau sein, nicht nur im Meer! Oktopusse sind Meister:innen der Tarnung, ihr Körper ist reine Möglichkeit. Ihre Haut spürt die Farbe ihrer Umwelt. Sie können ihre Form und Farbe ändern. Manchmal tun sie auch so, als wären sie andere Tiere, wie eine Seeschlange, oder ein Mantarochen. Oder sie bauen sich Verstecke. Ganz schön kreativ! Und dann haben sie ja auch noch ihrer Tinte, mit der sie Angreifer

verwirren können... Können wir uns auch so verwandeln?

Unsere beiden Abenteuer:innen möchten lernen, wie es ist, anders zu sein. Sie tauchen jetzt ab in ein Meer aus Klängen und sie versuchen, in Kontakt zu kommen. Ob sie das schaffen? Vielleicht tauchen sie ja bis in die Tiefen des Bewusstseins? Kommt ihr mit?

Mal hören, was das Meer uns zu erzählen hat!

Musik und Klang

Für unser Theaterstück, bei dem Anna-Sophie Mahler die Regie führt und Sophie Kraye Bühne und Kostüme gemacht hat, sind Musik und Klang super wichtig. Deshalb haben wir zwei tolle Musiker:innen dabei. Da ist Jade, die macht elektronische Musik und spielt auf einem Theremin – das ist ein ganz besonderes Instrument. Und dann haben wir Stefan, der ist Pianist und spielt richtig schön Klavier. Jade hat Musik gemacht, aus echten Geräuschen von Riffen und sie macht mit dem Computer Wassergeräusche nach – wie das Singen der Wale, das Knistern, Knarren und Klappern der Fische. Und Stefan spielt Klaviermusik von einem Komponisten namens Maurice Ravel. Der hat vor über hundert Jahren drei Stücke geschrieben, die ebenfalls versuchen, den Klang des Wassers einzufangen: «Une barque sur l'océan», «Jeux d'eau», und «Ondine» – das ist ein Stück über eine Meerjungfrau, die einen in die Tiefe des Wassers locken möchte. Also, hört gut hin!

Fantasie und Wirklichkeit

Im Theater können wir so tun als ob und uns tolle Geschichten ausdenken. Aber bei diesem Stück haben wir auch richtig viel über die echte Welt geforscht – besonders über die Tiefsee, das Meer und die coolen Tiere, die dort leben. Alles, was euch die beiden Abenteuer:innen über die Tiere erzählen, stimmt wirklich. Ja, sogar das mit den pupsenden Heringen! Und wie die kluge Philosophin Vinciane empfiehlt, haben wir auch unserer Fantasie dazu genommen, um uns vorzustellen, welche Nachrichten uns aus dem Meer erreichen könnten. Und wir haben uns entschieden, von den schönen und hoffnungsvollen Dingen zu erzählen. Das Stück erzählt nicht davon, dass das Meer bedroht ist – vom Klimawandel, der Fischerei, dem Verkehr und der Verschmutzung – weil der Mensch doch das gefährlichste Tier ist auf der Welt ist. Dass wir das Meer besser beschützen müssen, wisst ihr ja schon, oder? Damit all die Wunder, die wir schon kennen und die, die wir noch nicht entdeckt haben, nicht verloren gehen.



Hinter diesem QR-Code findest du die Bastelanleitung für diesen Abendspielzettel.

